

schmetternd, wie derjenige der Feldlerche; nichts destoweniger klingt er schön und angenehm flötend und wird von vielen Liebhabern, die den Vogel im Zimmer halten, höher geschätzt. Im Fluge erkennt man die Haubenlerche sofort an ihrer durch die langen und breiten Flügel bedingten massigen Körperform. Beim Singen steigt sie nicht in so unendliche Höhe, wie ihre Verwandten.

Auf meinen Spaziergängen ist für mich die zutrauliche Haubenlerche stets eine gern gesehene Erscheinung, im Winter im Garten und am Futterbrett ein willkommener Gast. Sorgen wir dafür, dass unser neue Freund nicht durch Unverstand und Rohheit wieder verdrängt wird!



Ornithologisches von Lugano und Umgebung.

Von Karl Gerber, Herzogenbuchsee.

(Schluss.)

Um 5 Uhr 10 hatte der Amselgesang nachgelassen, der Buchfinkenschlag herrscht nun vor; um 5 Uhr 15 setzt eine Kohlmeise ein. Um 5 Uhr 20 giebt der Buchfinkengesang auch ziemlich nach, dafür lässt sich häufig der Schwarzkopf hören, ferner der Wendehals, eine weisse Bachstelze und vom Salvator her immer noch etwa 2 Nachtigallen.

Um 5 Uhr 30 hat der Gesang meist nachgelassen; es ist nun Tag, die Vögel gehen ihren Nahrungssorgen nach. Man hörte immer noch vereinzelt Vogelstimmen, die ich aber nicht mehr notierte; ganz fehlten Haus- und Gartenrotschwanz. Mich freute die grosse Anzahl der Vögel, welche hier vertreten waren und bereits die gleichen wie in der Nordschweiz. Von Vogelmord und Vogelspeise hörte ich nichts; unsere tessinischen Brüder sind besser, als man sie darstellt, wie es überhaupt überall der Fall ist, wo kritisiert wird. So lange noch ornithologische Vereine in der Schweiz Schussgelder bezahlen für vermeintlich schädliche Vögel, wie Krähen, Elstern, Eichelhäher, und die kleinen Würgersorten, also den Vogelmord begünstigen, sollten wir die Italiener in Ruhe lassen; denn ihr Töten von Vögeln hat doch einen Zweck, sie wollen sie verspeisen; bei uns werden die getöteten Vögel fortgeworfen, man ist im Wahn, mit dem Töten etwas Gutes zu thun. Bei den Christenverfolgungen in China glaubten die Chinesen auch etwas gutes zu thun, ganz gleich haben es unsere sog. Vogelmörder. Die Krähe ist sicherlich ein nützlicher Vogel, wenn sie schon zum Unterhalt ihrer Brut hie und da ein junges Vögelein verwendet; sie säubert unsere Felder von den grössern Insekten, denen die kleinen Vögelein nichts anhaben können. Die Vögel haben überhaupt eine so starke Vermehrung, 2 bis 3 Bruten im Jahr, dass da sicherlich nicht die ganze Nachkommenschaft wieder zur Fortpflanzung kommen kann; viele müssen andern Arten zur Nahrung dienen. So ist es geordnet und es wäre besser, wenn der Mensch hieran nicht zu viel korrigieren wollte. Der Mensch ist ein so eigennütziges Wesen, dass er immer darauf ausgeht, alles nach seinem Vorteil anzulegen, das ist für viele Geschöpfe lebensgefährlich. Unsere Vereine sollten sich aber nicht dazu hergeben, Vogelarten abzuessen zu lassen, bloss weil diese einmal ein Häschen, ein Fischchen oder ein Vögelein verzehren könnten. Wenn die Krähen im Winter auch gefüttert werden, so kommen sie weniger dazu, aus Not einen Hasen anzufallen oder einen Vogel zu erhaschen.

Doch nun zurück nach Lugano. Der Gesang der Buchfinken erschien mir nicht gleich, wie er bei uns im Frühjahr tönt; er war so, wie man ihn oft hört am Ende der Gesangszeit, also im Juni und Juli. Ganz das Gleiche fiel mir auf bei der schwarzköpfigen Grasmücke. Viele Vögel verändern vom Frühling bis zum Juli etwas an ihrem Gesang, so bemerkt man das auch deutlich bei der Feldlerche.

Die Gesangszeit hat im Frühjahr in Lugano wahrscheinlich auch eher begonnen als bei uns, deswegen wird die Veränderung des Gesanges dort auch früher eintreten. Bei den Kulturen ist es ganz gleich; die Blütezeit der Bäume ist in Lugano am 26. April vorüber, um diese Zeit fängt sie in der Nordschweiz allgemein an.

